

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 88 (2010)  
**Heft:** 4-5

**Rubrik:** Tourenwesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Tourenwesen

## Bericht TourenleiterInnen Ausbildungswochenende

### 50 Tourenleiter belagern die Sustlihütte

Die Tourenleiter unserer Sektion durchlaufen nicht nur eine spezifische Grundausbildung, sondern unterliegen auch einer regelmässigen Fortbildungspflicht. Am diesjährigen WK vom 9. bis 11. Juli nahmen 50 Tourenleiter und Tourenleiterinnen teil.

Zum Auftakt am Freitagabend gab es bei Me-teotest in Bern ein Referat zum Thema Bergwetter. Philippe Gyarmati erläuterte uns anschaulich die diversen Wetterlagen und Wolkenbilder und was wir daraus schliessen können. Am Samstag früh starteten wir dann gemeinsam im Car Richtung Sustlihütte. Das Programm in Theorie und Praxis war vielfältig:

#### Führungstool für Tourenleiter

Im Führungstool für TL beschäftigten wir uns insbesondere mit dem Feedback in der Führung und mit der Kommunikation.

Geben wir jemandem Feedback, so sagen wir ihm, wie wir ihn / sein Verhalten erleben. Diese Offenheit hängt stark vom gegenseitigen Vertrauen ab. Feedback kann vieles bewirken:

- Feedback kann positive Verhaltensweisen verstärken. «Wenn Du den Auftrag Schritt für Schritt erklärst, verstehe ich ihn gut.»
- Feedback kann Verhalten verändern. «Es hätte mir geholfen, wenn du mir deine Meinung klar gesagt hättest.»

Feedback geben heisst: beschreiben. Nicht interpretieren. Nicht bewerten. Positives wie auch Negatives sagen. Ehrlich sein, trotzdem angemessen bleiben. Feedback nehmen heisst: zuhören, wirklich nur zuhören. Und allein ent-

scheiden, was für mich stimmt und was ich umsetzen werde.

Gewiss, Kommunikation ist anspruchsvoll. Brigitte führte uns dies vor Augen, indem sie einer Person einer Achtergruppe Folgendes sagte: «Eine Kaltfront kommt wie eine Bowling-Kugel von Westen und bringt stürmischen Wind.» Diese Aussage wurde nun von der ersten zur zweiten Person, dann von der zweiten zur dritten Person, von der dritten zur vierten und so fort weitergereicht (bzw. kommuniziert). Als Ergebnis kam zur allgemeinen Belustigung heraus: «Es kommt wie ein stürmischer Wind von Westen und drückt die Kugel von unten.» – In der anschliessenden Diskussion wurde klar, wie wichtig es ist, klar, verständlich und eindeutig zu kommunizieren.

#### Bergmedizin

Einleitend ging Dr. med. Michèle Mérat auf die wichtigsten Punkte in der alpinen Notversorgung ein. Anschaulich erklärte sie uns, welcher Inhalt in einer alpinen Notfallapotheke wirklich sinnvoll ist und wie man gewisse Mittel anwendet und gegebenenfalls durch andere ersetzen kann. In der anschliessenden aufschlussreichen Diskussion konnte durch eine anwesende Juristin auch die rechtliche Seite etwas näher betrachtet werden. Schliesslich gab Michèle in einer Art «Fragestunde» noch viele individuelle Tipps an die Tourenleiter weiter.

Am Samstagnachmittag teilte sich die Gruppe auf in je eine Gruppe Klettern, Hochtouren und Wandern. Die Kletterer brachten sich mit Urs Weibel auf den aktuellen Stand bei den Sicherungsgeräten, welche vor der Hütte in der Praxis getestet wurden. Die Hochtourengeher befassten sich unter der Leitung von Mischu Wirth und Ueli Mosimann mit den verschiedenen Anseilmöglichkeiten und den Rettungstechniken auf dem Gletscher. Und in der Gruppe Wandern wurde zusammen mit Kurt Saurer die Orientierung im Gelände mit Karte, Kompass und GPS geübt.



### **Aufmerksame Teilnehmer/in**

Am Sonntag ging es dann voll ans praktische Umsetzen. Oder kurz gesagt: wir machten eine tolle Tour zusammen, wiederum aufgeteilt in die Gruppen Klettern (Sportklettern und Alpinklettern), Hochtouren (einfachere und schwierigere Variante) und Wandern.

### **Gruppe Klettern alpin**

Mit grosser Erwartung an die heutige Herausforderung starten sechs Alpinkletterinnen und -kletterer unter der Leitung von Mischu exakt nach Zeitplan Richtung Trotzigplanggstock. Nach rund einstündigem Aufstieg über den gut markierten Weg und Schnee gelangen wir, ohne die Steigeisen benutzt zu haben, in die Lücke zwischen Trotzigplanggstock und Murmetplanggstock zum Einstieg. Der Abstieg wird uns wieder zu diesem Punkt führen, so dass wir uns vom Komfort leiten lassen, den Südgrat mit Kletterfinken zu begehen. Über griffigen Fels, messerscharfe Gratabschnitte und insgesamt elf Seillängen im 3. bis oberen 4. Klettergrad dürfen wir wunderbare alpine Kletterei geniessen. Obwohl wir exakt dem Zeitplan folgen, ist ein plötzlicher Stau nicht vermeidbar. Trotzig plangen wir, wann es wohl einen Stock weiter rauf-

geht. Schon bald liegen, träumen, diskutieren wir auf dem Gipfel oder geniessen einfach die herrliche Aussicht. Der Abstieg, mit drei Abseilstellen erleichtert, bedingt nochmals saubere Trittarbeit. Die Sustlihütte erreichen wir, wie könnte es anders sein, genau nach Zeitplan. Das trotzige Plangen auf dem Stock hat sich gelohnt.

### **Gruppe Sportklettern**

Vier Seilschaften stiegen am Sonntagmorgen in einer knappen Stunde zum Murmetsplanggstock auf; er liegt in Richtung Trotzig. Die kleine, markante Südwand besteht aus ausgezeichnetem Gneis. Oft sprechen wir zwar von bestem Granit, aber geologisch gesehen ist es Gneis. Gneis ist ein metamorphes und damit strukturiertes Gestein, das durch Druck und Temperaturerhöhung zum Beispiel aus Granit entstanden ist.

Die ziemlich steilen und gut abgesicherten Routen mit jeweils zwei bis drei rassigen Seillängen und fantasievollen Namen wie «Baschi 6a, Hosä 5c, Martineli 5c, Dr. Obsotätscher 5b» begeisterten uns. Und wir setzten die am Vorabend geübten Sicherungsgeräte und -methoden ein. Gewisse Tourenleiter werden ab sofort mit dem einhändigen Mastwurf brillieren!

### Gruppe Hochtour einfach (Normalweg Grassen)

Da Gewitter angesagt waren, entschied sich unsere Gruppe «Normalweg Grassen», frühzeitig zu starten. So folgten wir bei Tagesanbruch dem markierten Weg und erreichten nach einer knappen Stunde den Stössenfirn, wo wir uns in vier Seilschaften aufteilten. Gemütlich stiegen wir nun weiter bergan in Richtung Stössenjoch. Die Seilschaften wurden abwechselnd von den Tourenleitern angeführt. Unterwegs verstand es Bergführer Ueli Mosimann einmal mehr, uns auf geschickte Art die nötigen Anweisungen zu erteilen. So erreichten wir schliesslich über den Grassengrat unser Ziel, den Grassen auf 2946 m. Wir genossen die Rast und die Aussicht in vollen Zügen. Im Abstieg bauten wir auf dem Stössenjoch eine Spaltenrettung ein. Mit vereinten Kräften wurde der Abgestürzte geborgen. Auch ein Flaschenzug konnte wieder einmal geübt werden. Zufrieden begaben wir uns auf den Abstieg zur Sustlihütte.

### Gruppe Hochtour schwieriger (durch die Südwand auf den Grassen)

Obwohl bei der Tourenplanung am Vorabend noch einigermaßen rätselhaft schien, was uns

da am nächsten Tag erwartet, schlief ich trotz schnarchender Nasen und raschelnder Plastiksäcke in der Nacht einigermaßen gut. Entsprechend ausgeruht hechelte ich den anderen hinterher hinauf zum Pass, von wo uns eine wunderschöne und einfache Kletterei (3) über fünf Seillängen von Süden her auf den Grassen führte. Dort warteten bereits die Gipfelgänger, welche über die Normalroute den Berg bestiegen. Sehnsüchtig folgten schliesslich meine Augen dem Ostpfeiler am Titlis, ein optisches Dessert für einen miesen Kletterer wie mich.

### Wandergruppe (Sustlihütte 2264 m – Guferjoch 2551 m – Sustenpass 2225 m)

Sonntag, 5 Uhr früh: Nach gezieltem Strahl einer Taschenlampe in die Gesichter der zehn Wanderer schossen alle wie auf Kommando hoch, einige schon in die Kleider. «Was, bereits 6 Uhr», bis jemand merkte, dass es eine Stunde zu früh war, und wir erneut aufs Lager fielen. Der Leiter der Klettergruppe vermisste vier Personen...

Doch nach dem Frühstück galt es ernst: blau/ weiss, T4, sehr anspruchsvoll, mit «Klettereien», Hochangeln an Fixseilen oder Ketten und Passieren etlicher Schneefelder. Höhe, Länge und Schwierigkeit setzten etwa der Hälfte der Teil-



*Der Kurs macht hungrig.*





### **Die Belohnung – Trotzig Südgrat.**

nehmerInnen zu (mit einer Ausnahme alles SeniorInnen). Für die andere Hälfte war es wohl eine Genusswanderung. Die Gruppe setzte sich aus Leitern von T1/T2-Wanderungen sowie den Bergwanderern zusammen.

Wir Anfänger wurden sehr gut betreut: Thomas führte umsichtig in langsamem Tempo, immer wieder mit nützlichen Hinweisen auf auszuführende Griffe im Fels. Bergführer Kurt wies auf Schwierigkeiten und mögliche Gefahren beim Bergwandern hin (Steinschlag, Schneefelder). Nicht zu vergessen ist unser ruhiger und kompetenter Schlussmann Linus.

Glücklich und zufrieden sassen wir nach sieben Stunden auf dem Sustenpass bei einem kühlen Trunk und liessen unsere Tour Revue passieren. Auch Petrus meinte es gut mit uns.

### **Schlussrunde**

Zum Abschluss des Wochenendes trafen sich alle Gruppen im Hospiz am Sustenpass. Eine

Feedbackrunde, eine erfreulich zügige Bedienung mit diversen Getränken, ein kommunikativer Austausch zwischen den verschiedenen Gruppen, verabschiedende Worte – rechtzeitig zum WM-Finale brachte uns der Car wieder zurück nach Bern.

### **Fazit**

Unsere Weiterbildung war ein voller Erfolg; wir lernten und wir lernten einander besser kennen. Wir werden gefordert sein, das Gelernte auf unseren Touren umzusetzen – und dies werden wir tun!

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen dieses Wochenendes beigetragen haben.

*Bericht: Petra Sieghart, Urs Gantner, Fränzi Arni, Yves Reidy, Dora Wandfluh, Peter Zumstein*